



Kleine Mitteilungen



Weihnachten, das Fest des Christkinds, aller Kinder und derer, die sich ein kindlich Herz bewahrten, ist vorüber. Erloschen sind die Kerzen am Christbaume — eine nach der andern, die letzte flammte noch einmal auf und vom Himmel hoch tönte das Friede-auf-Erden. Altväter Glaube. Altväter Brauch. Das zwanzigste Jahrhundert bescherte uns den „Christbaum für Alle!“ Ein Druck, und er strahlt im Glanz von Tausend Öram-Kerzen — Installation und Montage von Meier & Co. — viel größer, viel heller und viel teurer, als irgend ein Tannenbäumchen. Friede auf Erden konnte leider nicht geliefert werden, auch das Geheimnisvolle war nicht am Lager, weil zu wenig gefragt, aber statt der veralteten Weihnachtslieder von der stillen, heiligen Nacht heulen die Autohupen vor dem Verkehrshindernis und besonders sinnige Gemüter finden die stattliche Theaterdecoration „wirklich sehr nett“. Und die Armen? — das Lichtchen und der Tannenzweig, den uns die Winterhilfe spendet, ist uns lieber, als der prokige, stimmunglose Riesenbaum, der am Wege steht.

Wie war es doch? Fiebernd vor Erwartung harreten die Kleinen des Klingelzeichens, das einmal im Jahre die Zeit der Märchen und Wunder einläutete. Und wenn dann die Tür aufsprang und der Lichterbaum da stand, geschmückt mit goldenen Äpfeln und Nüssen, an seinem Fuße das Christkind in der Krippe, ein holdes Wunder, dann war alles doch noch viel, viel schöner, als man geträumt. Vorbei. Es war einmal.

Damit, daß die Kinder schon Wochen vorher den Christbaum im Warenhaus von Cohn und Manasse zwischen billigem Schund sehen mußten, hat ja wohl die neue Zeit aufgeräumt, wann aber kommt endlich der Tag, an dem diese gutgemeinte, aber gedankenlose Lichtreflamme nicht mehr Mode ist? S. S.

1) Das Kramer-Untshaus war als Gasthof vermietet.

2) Die bis 1860 bestehende, besonders bei festlichen Veranstaltungen verwendete Leibgarde des Hamburgischen Senats.

3) 1 Reichstaler = 3 Mark = 48 Schillinge.